

Rührende Show voller Vielfalt

Bühnenrevue
„Ich verbinde –
Geschichte(n) der
Kommunikation“ hat in
der Aula des Soltauer
Gymnasiums Premiere

Soltau. Mehr als hundert Mitwirkende verwandelten die Aula des Soltauer Gymnasiums am vergangenen Sonntag bei der Premiere der einzigartigen Bühnenrevue „Ich verbinde – Geschichte(n) der Kommunikation“ in einen bunten Ort der Talente.

Die Lebenshilfe Soltau hatte bereits vor fünf Jahren mit der Planung einer Bühnenshow zum Thema „moderne Kommunikationsmedien“ begonnen und insgesamt 15 Organisationen als Netzwerkpartner an Land gezogen, darunter das Gymnasium Soltau, das Youze, die Stiftung Spiel, das Aktiv-Museum „Die Bleilaug“, die Stiftung „Kinder seid Kinder“, die Lobetalarbeit Stübbeckhorn, das Heide-Werk sowie die diakonische Gesellschaft für Kinder, Jugendliche und Familien Venito. Finanziell unterstützt wurde das Projekt von der Aktion Mensch.

Die Idee sei gewesen, eine Vielzahl an Menschen miteinander zu vereinen, die gemeinsam ein Stück voller Farben und Vielfalt auf die Bühne bringen würden. Doch bekanntlich kommt unverhofft oft, und so musste die Planung der bunten Bühnenshow aufgrund der Corona-Pandemie zunächst auf Eis gelegt werden. Trotz der vielen Widrigkeiten und Veränderungen, die in der Zwischenzeit vor sich gegangen sind, sei man nun froh darüber, die Show im großen Umfang auf die Bühne stellen zu können, so der Geschäftsführer der Lebenshilfe Soltau, Gerhard Suder.

Nicht zu kommunizieren, ist unmöglich

Die Planung habe sich leicht wie ein Kindergeburtstag angefühlt, berichtet Suder, der in einer Szene des Stückes selbst auf der Bühne stand. Laut Volker Wrigge, Schulleiters des Soltauer Gymnasiums, geht es in dem Bühnenwerk insbesondere um das Zusammenkommen verschiedener Menschen, die gemeinsam kommunizieren und Spaß haben.



Kommunikation verbindet: Ein Stück voller Farben und Vielfalt auf der Bühne.

Foto: sk

In der außergewöhnlichen Revue setzen sich mehr als hundert Frauen, Kinder und Männer leidenschaftlich mit der Geschichte und Entwicklung der Kommunikation in den vergangenen Jahrzehnten auseinander. So präsentierten sie dem Publikum, wie die Menschen in den vergangenen siebzig Jahren jeweils mit dem Zeitgeist gegangen sind. Von der Brieftaube zur Telefonzelle, zum Telefon mit

Drehschreibe, dem kabellosen Telefon, Skype bis zur WhatsApp-Familiengruppe wurde jedes Stadium menschlicher Kommunikation samt ihrer Techniken abgebildet. Darunter auch die mutmaßlichen Kommunikationswege der Steinzeit, die auf humorvolle und modernisierte Art dargestellt wurden. Kommunikation besteht nicht nur aus Worten, auch Mimik und Gestik zählen. Man kann nicht nicht kommunizieren.

Alltägliche Kommunikationssituationen wurden in unter-

schiedlichen Sprachvarietäten vorgeführt, unter anderem durch den Gebrauch zeitgenössischer Jugendsprache. Zur Überwindung von Vorurteilen teilten einige Schüler ihre Migrationsgeschichte mit den Zuschauerinnen und Zuschauern.

Vielfältiger Kreativität wird eine Bühne geboten

Unter der Regie von Peter Tenge wurde der Kreativität vieler Menschen unterschiedlichen Alters auf rührende und ermutigende Art eine Bühne geboten.

Im Fokus der Show stand der Gedanke der Inklusion. Gleichwohl wurden junge Talente im Bereich Gesang, Tanz und Schauspiel gefördert und mit viel Freude und Humor aufgezeigt, was Kommunikation mit Menschen macht.

„Das haben sie richtig toll gemacht“, lobte eine Besucherin die Bühnenshow. Am Ende der Veranstaltung wurde die Aufmerksamkeit für das Sammeln von Spenden für den Bundesverband Kinderhospiz genutzt. sk

„Ich lehne Gewalt ab“, sagt der Angeklagte

VON WIEBKE BRUNS

Visselhövede/Verden. Ja, er sei im Haus gewesen und habe den Nebenkläger mit einem Knüttel geschlagen – das räumte jetzt einer der beiden 22 Jahre alten Angeklagten ein, die sich derzeit vor dem Verdenener Landgericht zusammen mit einem 21-Jährigen wegen des Angriffs auf eine Visselhöveder Familie verantworten müssen. Die Umstände seien aber anders gewesen als es in der Anklageschrift der Staatsanwaltschaft Stade dargestellt wird. Es habe sich um eine Fehde mit gegenseitigen Angriffen gehandelt.

„Hintergrund war ein Landverkauf in der Türkei“, heißt es in einer von seinem Verteidiger verlesenen Einlassung. Der Großonkel des Visselhöveders habe demnach das Vorkaufsrecht für ein Grundstück innegehabt. Die andere Familie habe mit einer Lüge versucht, selbst an dieses Grundstück zu gelan-

Zerstörte Möbel, Blutflecken,
Verletzte: Polizisten schildern vor Gericht
turbulente Szenen

gen. Letztlich sei es der anderen Familie jedoch „durch die Lappen gegangen“ und die Schuld daran habe man dem Großvater des 22-Jährigen gegeben. Mitglieder der anderen Familie hätten auf den offenbar in der Türkei lebenden Mann eingeschlagen und ihm eine Hand gebrochen.

Es stimme, dass er das Haus, in dem sich am 18. April 2021 die Tat ereignete, zuvor beobachtet habe. Als er am selben Tag mit dem anderen 22-Jährigen unterwegs war, sei er von Mitgliedern der später geschädigten Familie angehalten worden. Der jetzige Nebenkläger habe ihm einen Faustschlag ins Gesicht verpasst und mit einem Teleskopschlagstock auf die Finger am Lenkrad geschlagen.

Zu weiteren Tatbeteiligten und deren Tathandlungen – angeklagt sind insgesamt fünf Familienangehörige des 22-Jährigen – machte er keine Angaben. Nur, dass man beschlossenen habe, zu dem Haus der Familie zu fahren, „um die Sache zu bereeden“. Einen Holzknüttel habe er lediglich zur Verteidigung, aus Angst vor einem Angriff mitgenommen. „Als ich dort war, setzte etwas aus“, räumt der 22-Jährige ein. Er habe zunächst auf ein silberfarbenes Auto und anschließend im Haus auf den späteren Nebenkläger eingeschlagen. Die Haustür habe er nicht gewaltsam geöffnet und keine Kinder im Haus gesehen. „Ich bin kein gewalttätiger Mensch“, beteuert der junge Mann. „Ich leh-

ne Gewalt ab und weiß nicht, was in der Situation über mich gekommen ist.“

Eine Nachfragen wurden bereits durch die Richterinnen gestellt. Weitere sollten folgen. Ausnahmsweise hatte auch der Staatsanwalt Fragen. Besonders kritisch befragte ihn die Anwältin des Nebenklägers, dem ein offener Schädelbruch zugefügt worden sei. Sie hielt dem Angeklagten vor, nach der Gewalttat in einer Textnachricht von einem „knackenden Schädel“ berichtet zu haben. Der Angeklagte erklärte dies mit dem Text eines Rap-Songs.

Meldung diverser Körperverletzungen

Als Zeugen sagten an diesem dritten Verhandlungstag einige Polizeibeamte aus, die damals vor Ort gewesen sind. Zunächst seien der Polizei vor dem Haus auf und ab fahrende Fahrzeuge gemeldet worden, die zu einer Familie gehören würden, die ih-

nen „nicht wohl gesonnen sei“, schilderte ein Zeuge. Noch während der Anfahrt seien diverse Körperverletzungen gemeldet worden.

„Ich kann mich erinnern, dass uns fünf dunkle Pkw entgegen gekommen sind“, dem habe man in diesem Moment aber nicht sofort nachgehen können, so ein Polizeibeamter.

Beim Eintreffen seien die mutmaßlichen Täter bereits weg gewesen. Aber es habe noch große Aufregung geherrscht. Beschädigte Autos, kaputte Fenster, Blutflecken im Haus, beschädigtes Mobiliar und verletzte Personen wurden festgestellt. Eine Frau habe angeben, sich auf der Terrasse versteckt zu haben. Da sei einer der Täter zu ihr gekommen und habe bereits zum Schlag ausgeholt. „Sie hätte ihm jedoch angefleht, sodass es nicht zum Zuschlagen gekommen sei.“ Die Frau stammte aus der Familie der Angreifer.

Vom 16. April 1945 bis 27. August 1949 ist die Böhme-Zeitung nicht erschienen. Nach der Besetzung durch die Briten war das Herausgeben von Zeitungen, die bereits vor 1945 erschienen waren, verboten.

ALTE AUSGABEN Böhme-Zeitung.

1. Dezember 1873

■ **Dannenberg.** Bis zum Jahre 1839 musste die Schlachterinnung zu Dannenberg von jedem geschlachteten Ochsen die Zunge an den ersten dortigen Beamten abgeben, später dafür jährlich etwa 13 Thlr. entrichten. Nach Einführung der Gewerbefreiheit und Aufheben der Gilde fordert das Domanium diese Abgabe von den früheren Gildemitgliedern, welche dieselbe aber zu leisten sich weigern, so daß ein interessanter Rechtsstreit in Aussicht stehen dürfte.

1. Dezember 1898

■ **Celle.** Die lange Jahre in Celle bestandene Hugo'sche Schirmfabrik, die später in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde, wird nach einem Beschluß der Aktionäre ihren Betrieb einstellen, sobald die noch vorräthigen Materialien aufgearbeitet sind. Die Fabrik beschäftigte längere Jahre hindurch, besonders zu der Zeit als der Begründer noch lebte, 500 Arbeiter und darüber. Das Eingehen eines so bedeutenden Geschäfts ist für Celle ein schwerer Verlust.

1. Dezember 1923

■ **Berlin.** Die alten Nickel- und Kupfermünzen tauchen seit Umlauf des wertbeständigen Geldes hier und da wieder als Scheidemünze auf. Anlässlich dessen hat man im Publikum die Frage aufgeworfen, ob die Nickel-10- und 5-Pfennigstücke und die Kupferpfennigstücke als Zahlungsmittel wieder in Kurs gesetzt werden seien. Von zuständiger Seite wird hierzu erklärt, daß eine Entscheidung darüber noch nicht getroffen ist, daß auf jeden Fall aber die Hauptstadtkassen diese Nickel- und Kupfermünzen nicht in Zahlung nehmen. Die Geschäftsleute, die dieses Geld in Zahlung nehmen, tun dieses also vorläufig noch auf eigenes Risiko.

1. Dezember 1973

■ **Soltau.** Zur Bürgerinitiative wurde aufgerufen von Dr. Büttner und weiteren Bürgern, wie wir bereits berichteten. Der Appell hatte viel Erfolg, denn in Meyns Hotel kamen rund 70 Personen zusammen, die sich einsetzen für die Erhaltung der Häuser im Hagen als Kernpunkt der Stadtmitte mit der Marktstraße, die nach Bau der Stadt tangente gemeinsam mit dem Hagen Fußgängerzentrum werden soll. Man will die Chance, die der Bau eines Geschäftshauses mit sich bringt, nutzen, um die Gestaltung dieses historischen Platzes sofort in die Hand zu nehmen.

Vom 16. April 1945 bis 27. August 1949 ist die Böhme-Zeitung nicht erschienen. Nach der Besetzung durch die Briten war das Herausgeben von Zeitungen, die bereits vor 1945 erschienen waren, verboten.

BEREITSCHAFTSDIENST

In Soltau befindet sich die kassenärztliche Bereitschaftsdienstpraxis im Krankenhaus, Oeninger Weg. Die Bereitschaftsdienstzeiten sind:
Mo., Di., Do.: 19 bis 21 Uhr
Mi., Fr.: 17 bis 20 Uhr
Sbd., So., Feiertage: 11 bis 13 Uhr sowie 17 bis 19 Uhr.
Man kann hier ohne Voranmeldung vorstellig werden. Mitzubringen ist die Versicherungskarte.